Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 17

Artikel: Gewissheit
Autor: Luz, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670722

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEWISSHEIT

Die Wasserfluten rauschen die ganze Nacht.
Mein Herz schlägt bang auf kummervoller Wacht.
Es fliegt, dem Vogel gleich, von Ort zu Ort:
Nur Wüste rings, nicht Ufer mehr, noch Port!

Die Wasserfluten brausen durchs Tal mit Macht.
Ich lausche; Bild um Bild dabei erwacht:
Ich sehe mich selbst, den Steg, der mich einst trug —
Wie über ihn die Welle gischtend schlug.

Ja, Brück' und Pfeiler, *unser* Werk zerbricht —
Doch drüber — immer zittert neues Licht ...
Drin stehst du, Schöpfer stark und wundergross:
Ein Schritt — und selig hellt sich unser Los!

Elisabeth Luz

AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

DER WANDERNDE HONIGTOPF!

Allerlei Interessantes aus dem Ameisenleben. — Ausgeplaudert von Friedrich Bieri

Zu den merkwürdigsten Arten des so vielfältig anziehenden Volkes der Ameisen gehören unter anderem auch die *Honigameisen,* über deren Leben und Treiben nach und nach immer neue und genauere Tatsachen bekannt werden. Doch ist es dazu notwendig, diese neuen Erkenntnisse immer wieder aus der Fachliteratur auszugraben, wo sie ziemlich selten und oft auch in der nur schwer verständlichen Gelehrtensprache dem einfachen Volke kaum je zu Gehör bzw. zu Gesicht kommen!

Neben zwei australischen und einer südafrikanischen Art, über welche der bekannte, vor einigen Jahren verstorbene schweizerische Forscher August Forel bereits früher allerlei Interessantes berichtet hatte, finden sich jedoch die ausgeprägtesten Formen der Honigameisen in Nordamerika, wo man eine mexikanische Art und eine solche in Kolorado heimische Art oder Abart der ersteren unterscheidet.

Besonders ausgezeichnet sind die Honigameisen vor allen anderen ihrer Gattung durch die sonderbare Art, mit der sie ihre Honigvorräte, die ihnen über die mageren Jahreszeiten hinweghelfen müssen, aufbewahren. Sie benützen dazu nämlich — statt wie beispielsweise die Bienen Zellen zu bauen oder sich sonst dazu geeignete Hohlräume zu schaffen — originellerweise die Körper ihrer eigenen Artgenossen, die in ihrem Kropf und Hinterleib den gesammelten süssen Nahrungsstoff aufnehmen und dort gleichsam als lebende Honigtöpfe aufbewahren!

Diese eigenartige Aufbewahrungsart ist jedoch nur durch die ausserordentliche Elastizität der Kropfwände und der Häute des Hinterleibes möglich, die bei allen Ameisen gross, bei den wandelnden Honigträgern aber auf das äusserste entwickelt ist. Beobachtungen und Messungen haben ergeben, dass sich das Gewicht des in einem einzigen Vorratstopf befindlichen Honigs im Durchschnitt fast genau auf 0,40 Gramm — dies ist etwas mehr als das Achtfache des gesamten Körpergewichtes! — beläuft.

Aus welcher Quelle nun aber schöpft die Honigameise ihren süssen Vorrat? — Erst nach